

Thonindustrie-Zeitung

Fachzeitung

für die Interessen der Ziegel-, Verblendstein-, Chamotte-, Töpferwaaren-, Steingut-, Porzellan-, Gips-, Kalk-, Cement-, Cementwaaren- und Kunststeinindustrie sowie des Betonbaues.

Redigirt von E. Cramer, Dr. H. Hecht, Dr. H. Mäckler.

Organ

der Töpferei-Berufsgenossenschaft — der Ziegelei-Berufsgenossenschaft — des Vereins deutscher Fabriken feuerfester Produkte — des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement — des Vereins deutscher Portland-Cement-Fabrikanten — des Verbandes deutscher Thonindustrieller — des Deutschen Beton-Vereins — der Unfallhaftpflichtgenossenschaft der Besitzer von Ziegeleien und verwandten Betrieben.

Herausgeber

Geschäftsstelle:
Berlin NW. 5, Kruppstr. 6.

Chemisches Laboratorium für Thonindustrie, Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer.

Fernsprecher:
Amt II, Nummer 4.

Vereinslaboratorium des Vereins deutscher Fabriken feuertester Produkte.

Abonnement: 12 M. jährlich für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bei der Expedition, allen Postanstalten und Buchhandlungen, 16 M. für Ausland unter Streifband. — **Anzeigen:** 40 Pf. für die 3 gespaltene Petitzeile, erste und letzte Seite 60 Pf.
Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Nachdruck aller Abhandlungen und kleinen Mittheilungen ist verboten.
(Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalt: Vereinsangelegenheiten. — Aufruf zur Gründung eines Vereins deutscher Gipsfabrikanten. — Deutscher Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement (Sommerausflug). — Ueber das Erhärten des Gipses. — Die Vorschriften für Steinbrüche und Gräbereien in Deutschland (Fortsetzung). — Berufsgenossenschaftliches. — Verschiedenes. — Geschäftliches. — Ausschreibungen. — Ausschreibungs-Ergebnisse. — Brief- und Fragekasten. — Kurstabelle.

Vereinsangelegenheiten.

Deutscher Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement. Zieglerschule zu Lauban.

Die am Schluss des Schuljahres 1. October 1898 bis 30. September 1899 abzuhaltende Schülerprüfung ist vom Magistrat zu Lauban auf Dienstag, den 5. September d. J. Vormittags 9—1 Uhr festgesetzt. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, dass die Theilnahme recht vieler sich für die Entwicklung dieses Instituts interessirenden Fachgenossen dieser Prüfung mit besonderer Freude bezeichnet werden wird.

Berlin, den 23. August 1899.

Der Vorstand
P. March.

Aufruf für Gründung eines Vereins deutscher Gipsfabrikanten.

Die deutsche Gipsindustrie im Allgemeinen und jeder Gipsfabrikant im Besonderen hat trotz des gegenwärtig grossen Consums nicht Anlass zu Zufriedenheit, wie es in der jetzigen Zeit des allgemeinen Aufschwunges der deutschen Industrie der Fall sein müsste. Neben den gedrückten Preisen liegt die Schuld hieran an dem Mangel an Einigkeit und der Freude gemeinsamer Vertretung der Interessen der deutschen Gipsindustriellen.

In fast allen grossen Zweigen der deutschen Industrie hat sich längst die Erkenntniss Bahn gebrochen, dass der Einzelne für sich allein kaum Erfolge erzielen kann; er muss sich mit Berufs- und Fachgenossen zu einem wirtschaftlichen Verbands vereinigen, der als energischer und berufener Vertreter der Gesamtinteressen auch bei den Behörden ein grösseres Ansehen genießt und diesen andererseits Mittel und Wege bietet, sich zwecks Informationen auf technischem, statistischem und wirtschaftlichem Gebiete Material zu verschaffen. Beweis hierfür sind die Erfolge der grossen Unternehmerverbände: des Vereins

Deutscher Portland-Cement-Fabrikanten, des Verbandes deutscher Thonindustrieller, des Deutschen Beton-Vereins u. a.

Bei Zollfragen, beim Abschluss von Handelsverträgen durch Bildung von Preisconventionen, durch Erschliessung neuer Absatzgebiete, durch Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, durch belehrende Vorträge, durch gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, durch Unterstützung wissenschaftlicher, der Gesamtheit zu gute kommenden Untersuchungen, kurz durch Wahrnehmung und Vertretung aller Interessen des gesammten Berufsstandes haben die Unternehmervverbände ihre Erfolge erzielt, und sie weisen darauf hin, dass auch die Gipsindustriellen mit aller Energie und ohne Zögern sich in einem deutschen Gipsverein ein Machtmittel schaffen, um im modernen wirthschaftlichen Leben nicht zu kurz zu kommen.

Dazu kommt, dass das Bestreben aller Gipsfabrikanten dahin geht, den Absatz ihrer Fabrikate möglichst zu vergrössern, was hauptsächlich durch die Verwendung des Gipses als Baumörtel sowie als Decken- und Bodenbedeckung geschehen kann. Man ist in Regierungskreisen geneigt, dem Gips bei Staatsbauten zur Verwendung zu verhelfen, es fehlt jedoch an einem Bindegliede zwischen den grossen Consumenten und der Gesamtheit der Fabrikanten, d. h. an einer Corporation, mit welcher die Königliche Regierung die nöthigen Vorarbeiten und technischen Fragen besprechen kann.

Zwecks Gründung eines deutschen Gipsvereins hat jetzt der Inhaber der Berliner Gipswerke, Herr L. Mund, einen Aufruf erlassen, in welchem er seine Fachgenossen zur Theilnahme an der Bildung des neuen Vereins auffordert. Er wird dabei unterstützt von dem Königl. Regierungs- und Baurath Herrn Eger in preussischen Handelsministerium, sowie von dem Geschäftsführer der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Herrn Dr. Eisenträger; auch der Vorsitzende der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Herr Zervas in Köln hat seine Unterstützung zugesagt.

Von den Namen derjenigen Gipsfabrikanten, welche ihr besonderes Interesse an der Gründung des neuen Vereins zugesichert haben, sind zu nennen die Herren L. Deibel - Ellrich, A. Meier - Walkenried, G. Mundt-Schwarzhütte, Director Saalwächter von der Actien-Gesellschaft für Beton- und Monierbau in Niedersachswerfen und Ullmann in Firma E. Rothschild in Stadtoldendorf.

Das Werk erfordert keine besonders hohen Unkosten, und zum Gelingen desselben sind die denkbar besten Aussichten vorhanden. Mögen die deutschen Gipsfabrikanten die Erfolge der anderen Unternehmervverbände beherzigen und sich stets vor Augen führen, dass gerade in der heutigen Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges das Zusammenhau der Fachgenossen zwecks Erreichung grosser Ziele unerlässlich ist.

Wir bitten die Vertreter der deutschen Gipsindustrie, sich bei uns zur Theilnahme an der Gründung des neuen Vereins baldigst zu melden.

Deutscher Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement. Sommerausflug 1899.

Alljährlich, wenn der August ins Land zieht, versammeln sich die Hauptvertreter der deutschen Ziegelindustrie und der ihr verwandten Industriezweige an einem Hauptorte unseres Vaterlandes, um hier ihre eigene Industrie zu studiren, sich an den landschaftlichen Schönheiten der Gegend zu erfreuen und neue Bande der Freundschaft mit ihren Fachgenossen zu knüpfen. Auch in diesem Jahre fand eine derartige Versammlung statt und zwar, wie im Februar beschlossen war, in Stuttgart, der Hauptstadt des württembergischen Landes. Es war mit Freude zu begrüßen, dass gerade diese Stadt zum Ziele der diesjährigen Wanderversammlung gewählt worden war. Einerseits steht in ihrer Umgebung die Ziegelindustrie in höchster Blüte, andererseits mussten endlich einmal die süddeutschen Bundesbrüder in ihrer Heimat aufgesucht werden, um sie dort in ihrem Thun und Treiben näher kennen und schätzen zu lernen.

Eine stattliche Versammlung war es, welche sich am Montag, den 14. August, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Stadtgarten zu Stuttgart traf. Nach Kräften hatte der Orts-Ausschuss, bestehend aus den Herren W. Schrader als Vorsitzenden, A. Höfer als stellvertretenden Vorsitzenden, Ph. Bauer, C. Baumgärtner, G. Decker, C. Hess, E. Hillenbrand, A. Hoch, G. Hofacker, C. Kühner, Dr. G. Leube, Fr. Schofer, C. Schroth, C. Schwenk und O. Sixt, dafür gesorgt, den Ausflug zu einem recht genussreichen zu machen, und was wir an diesem Abende sahen, zeigte hinreichend, dass die Bemühungen nicht nur grosse gewesen, sondern auch von Erfolg gekrönt waren. Der Stuttgarter Stadtgarten, ein Park mit alten Bäumen und dichtem Gebüsch, wird eingerahmt von den Prachtbauten der Technischen Hochschule auf der einen, der Gewerbe-Halle und der Baugewerkschule auf der anderen Seite. Von der dem Eingange gegenüber liegenden Seite fällt der Blick über die Gewächshäuser und den Kinderspielplatz hinweg auf das Grün der Weinberge und Obstgärten, welche Stuttgart in so anmuthiger Weise umrahmen. Als wir den Stadtgarten betraten, glich er einem leuchtenden Flammenmeer. Tausende von kleinen bunten Flämmchen erleuchteten das Dunkel, und das strahlende Licht der hohen elektrischen Bogenlampen senkte sich herab auf die Theilnehmer der Excursion und die Elite der Stuttgarter Gesellschaft. Eine Musikkapelle liess ihre anmuthigen Weisen ertönen.

Von Vereinsmitgliedern und Gästen hatten sich annähernd 300 Personen eingefunden. Herr Commercierrath March als Vorsitzender des Vereins und seine Gemahlin präsidierten in gewohnter Rüstigkeit und Frische. Eine ganze Reihe von befreundeten Vereinen hatten Vertreter abgesandt. Wir bemerkten u. a. Herrn Dyckerhoff-Amöneburg und Herrn Schiffner-Obercassel vom Verein deutscher Portland-Cement-Fabrikanten, Herrn Baumeister Randa-Zwittau vom Oesterreichischen Thonindustrie-Verein, Herrn Franz Mackle-Oberhausen vom Badischen Ziegler-Verein, Herrn Kühner-Degerloch vom Württembergischen Ziegler-Verein, Herrn Dr. Fiebelkorn-Berlin vom Verband deutscher Thonindustrieller, Herrn Otto Förster-Magdeburg vom Ziegler-Verein für den Regierungsbezirk Magdeburg und das Herzogthum Anhalt, Herrn Albert Eduard Toepffer-Stettin vom Deutschen Beton-Verein. Auch das Ausland hatte Abgeordnete entsandt, unter denen sich besonders die Holländer angenehm bemerkbar machten.

Bei heiterem Geplauder und bei einem Glase des vortrefflichen Württemberger Landweines verging der Abend sehr schnell. Leider hatte die weite Fahrt und die Hitze die meisten so mitgenommen, dass schon um 12 Uhr der Aufbruch ein allgemeiner war.

Erster Tag.

Der Dienstag fand uns früh um 8 Uhr auf dem Königsplatz in Stuttgart wieder, wo zahlreiche Landauer

unserer harrten, um uns durch die wohlgepflegten königlichen Anlagen zum Lustschloss Wilhelma in Cannstatt zu bringen. Das Schloss stellt einen Complex von herrlichen Bauten und Pflanzenhäusern inmitten schöner Gartenanlagen dar. Es ist im formen- und farbenreichen maurischen Stile errichtet und versinnbildlicht die Sommer- und Winterwohnung eines reichen Orientalen. Es wurde 1842—1851 für König Wilhelm I. von Stuttgart geschaffen. Besonderes Interesse erregte der maurische Saal, welcher uns in die Märchen von Tausend und eine Nacht zurückversetzte.

Nach Besichtigung der Anlagen folgte die Weiterfahrt zum Ziegelwerk Höfer & Cie. in Cannstatt. Die Ziegelei ist im Jahre 1874 von dem Bauunternehmer A. Höfer gegründet worden, liegt ca. 1 km von Cannstatt und etwa 400 m von dem Bahnhofe Münster der Bahn Kornwestheim-Untertürkheim entfernt. Das gesammte Areal der Ziegelei beträgt ca. 20 ha, das verarbeitete Material besteht aus Löss und hat eine Mächtigkeit von 4—15 m. Die unter dem Humus liegende Schicht von 1 m Dicke brennt sich gelb, der darunter liegende Löss liefert rothe Steine. Schichtenweise treten in ihm mehr oder weniger häufig Kalkstücke auf, welche beim Graben schon nach Möglichkeit entfernt werden; da es jedoch nicht zu erreichen ist, dass auch die kleinen Kalkstückchen vollständig aus dem Rohmaterial entfernt werden, so brennt man die Steine möglichst scharf und taucht sie nach dem Ausfahren aus dem Ofen in Wasser, um auf diese Weise einem späteren Reissen der Steine von vornherein entgegenzutreten.

Die Jahresleistung der letzten Jahre betrug ca. 10—11 Millionen; nach der im vorigen Jahre und letzten Winter vollzogenen Vergrößerung lässt sich dieselbe auf ca. 16 Millionen steigern.

Hergestellt werden: Hand- und Maschinen-Hintermauersteine, rothe und gelbe Vormauer- und Façadensteine, rothe und gelbe Verblendsteine, auch solche in Lederfarbe, glasierte Verblendsteine und gewöhnliche Dachplatten. Als Arbeitsmaschine ist eine Verbunddampfmaschine (Tandemsystem) von 150 H.P. ohne Condensation aufgestellt, den Dampf von 8 Atmosphären Spannung liefern abwechselungsweise 2 Etagenessel von je 87 cm Heizfläche. Der Abdampf wird zum Heizen der Gebäude, resp. zum Trocknen der Steine verwandt, zum Speisen der Kessel wird ausschliesslich Regenwasser benutzt, welches von beinahe sämtlichen Dächern in ein ca. 350 cbm haltendes Reservoir geleitet wird. Bei länger dauernder Trockenheit wird das Condensationswasser gereinigt und wieder als Speisewasser verwandt. Die Handsteine (Feldsteine) werden mit gemahlenem Ziegelmehl geformt. Zur Herstellung der Maschinensteine dienen z. Z. 2 Strangpressen mit einer Leistung von je ca. 1800—2000 Stück pro Stunde. Der Lehm passirt vorher je ein Walzwerk, einen Thonschneider und ein zweites Walzwerk. Die Verblendsteine werden sämtlich aus geschlämmtem Lehm mit 2 kleinen Strangpressen geformt und nachgeschnitten. Das Trocknen der Steine geschieht bei den Feldsteinen im Freien, bei den Maschinen- und Verblendsteinen in offenen Schuppen und in den über den Ringöfen erbauten 4 Stock hohen Gebäuden. Eine künstliche Trocknung ist nicht vorhanden.

Das Brennen sämtlicher Steine erfolgt in vier Hoffmann'schen Ringöfen, deren grösster einen Brenncanal von ca. 100 m Länge, 3,9 m Breite und 2,8 m Höhe hat und täglich 22000 Steine liefert. Das Einbrennen der Glasuren geschieht in einem kleinen Ofen mit periodischem Betrieb.

Weiter sind vorhanden: 1 Schlämmeinrichtung, 1 Kollergang und 1 Desintegrator mit Siebcylinder zum Mahlen von Lehm und Sand, 1 Kugelmühle zum Mahlen von Ziegelbrocken.

Zum Befördern der geformten Steine nach den oberen Stockwerken sind 4 Schaukelevatoren, zum Ablassen der getrockneten Steine 6 Niederlassvorrichtungen mit doppelten Fahrstühlen aufgestellt.

In der Ziegelei sind ca. 200 Arbeiter beschäftigt, zur Hälfte einheimische, zur Hälfte auswärtige, unter letzteren ca. 40 Feldziegler aus der bayerischen Pfalz und ca. 60 Italiener. Diese auswärtigen Arbeiter haben zum grössten Theile ihre Schlafräume in der Ziegelei, die Feldziegler kochen auf den Ringöfen, die Italiener haben eine Küche zur Verfügung. Die Arbeiter an den Pressen zum Sortiren und Laden der Steine arbeiten in Tagelohn, die Feldziegler und die Ofenleute (Italiener) im Accord zu vorher vereinbarten Preisen.